

Der Alpen-Adria-Raum als Friedenslabor ohne Grenzen

Absage an Nationalismus und Rechtsextremismus bei einer Drei-Länder-Veranstaltung in Klagenfurt.

Der Krieg ist vorbei – „War is over“. Trotz 100 Jahre Frieden in Europa sei dies kein Automatismus, sondern etwas, wofür man etwas tun müsse. Immer noch müsse man Grenzen im Kopf überwinden und wieder müsse man europaweit erstarkenden Rechtsextremismus, Nationalismus und das Schaffen neuer Feindbilder in die Schranken weisen. „Das zu tun, wäre wahrhaftiger Heimatdienst“, meinte Schriftstellerin **Anna Baar** bei der Drei-Länder-Veranstaltung „War is over“ in Klagenfurt, zu der über 50 Organisationen aus dem Alpen-Adria-Raum geladen hatten.

Eine kritische Analyse der Geschichtsbücher für Schulen in den drei Ländern Österreich, Italien und Slowenien könnte dem Frieden förderlich sein, meinten die italienische



Werner Wintersteiner, Anna Baar, Marjan Sturm, Anna di Gianantonio, Ignacija Fridl Jarc (von links) bei der Veranstaltung im Landesarchiv

WALTER FRITZ/KK

Historikerin **Anna di Gianantonio** und **Ignacija Fridl Jarc** vom slowenischen PEN-Club. Alle Kinder der Region sollten die beiden Nachbarsprachen lernen, wünschte sich **Werner Wintersteiner**, Initiator des Alpen-Adria-Friedensmanifestes, das eine koordinierte wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit und neue, transnationale Formen demokratischer Entscheidungsfindung

vorsieht. Als Ideen wurden auch eine gemeinsame Alpen-Adria-Card und die Zusammenführung von Naturschutzgebieten zu einem grenzüberschreitenden Friedenspark formuliert.

Als Positivbeispiel führte Co-Organisator **Marjan Sturm** vom Slowenischen Zentralverband den Dialog in Kärnten und zwischen Kärnten und Slowenien an. **Elke Fertschey**